Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

9 (12.1.1892) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 9. I. Blatt. Karlsruhe, Dienstag, den 12. Januar **1892.**

Amtliche Nachrichten.

S. K. H. der Großherzog haben Sich unter dem 31. Dezember 1891 gnädigst bewogen gefunden, dem Präsidenten der Straßburger Straßenbahngesellschaft, Bankier Blum-Auscher in Straßburg, das Ritterkreuz 1. Klasse, sowie dem Kaufmann Dörr in Diersheim und dem Ingenieur Adolf Mikeler in Kehl das Ritterkreuz 2. Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Drahtberichte.

* **St. Petersburg**, 10. Jan. Das Verbot der Ausfuhr von Waizen wird durch ein heute veröffentlichtes Manifest auf Finnland ausgedehnt.

* **Athen**, 10. Jan. Aus guter Quelle verlautet, daß einige Mächte die Bemühungen Griechenlands, von Bulgarien entsprechende Aenderungen des bekannten Schulgesetzes zu erwirken, mit wohlwollender Würdigung begleitet hätten.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 11. Jan. Während sich an manchen Orten des Reiches in der deutschfreisinnigen Partei mehr und mehr das Bestreben geltend macht, die treulosen, jetzt mit der Regierung durch Dick und Dünn gehenden ehemaligen ultramontanen Wahlverbündeten möglichst von den Rockschößen abzuschütteln, und Anschluß an die gemäßigt liberalen Elemente zu suchen, können sich die badischen Blätter der demokratisch-deutschfreisinnigen Fraktionsverbindung noch immer nicht in die veränderte Lage der Dinge hineinfinden. Die alte Liebe rostet nicht so leicht, und wird es auch wohl trotz aller Muser'schen Versicherungen im Landtag nicht thun. Diese alte Liebe scheint auch der vornehmste Beweggrund für die unqualifizirbaren Angriffe und Beschuldigungen zu sein, die in dem Karlsruher und dem Mannheimer Demokratenblatt fortgesetzt gegen die nationalliberale Partei erhoben werden, aber ihrer inneren Haltlosigkeit wegen ein näheres Eingehen nicht verlohnen. Viel interessanter erscheinen und die kleinen Liebenswürdigkeiten, die bald hier, bald da zwischen den früheren Wahlverbündeten ausgetauscht werden. So hatte der ultramontane „Anzeiger" jüngst einen sehr wohlwollenden Bericht über eine Rede des Abgeordneten und Lehramtspraktikanten Heimburger abgedruckt, woran die Redaktion des Blattes den Wunsch knüpfte, daß Dr. Heimburger doch auch einmal das Schluttertthal mit einem Besuche beehren möchte. Dies sehnsüchtige Verlangen scheint den „genialen und hervorragenden demokratischen Politiker" tief gerührt zu haben, denn er hatte, wie der Anzeiger jetzt mittheilt, die „Liebenswürdigkeit", einen langeren Schreibebrief an die Redaktion zu richten, worin er dieser und den „geehrten Lesern" des Anzeigers die Versicherung gibt, daß er die Wähler des Schluttertthales gewiß nicht vergessen werde. Herr Heimburger thut recht daran! Kleine Aufmerksamkeiten erhalten die Freundschaft, und wer weiß, was daraus in Zukunft noch einmal für Früchte gewonnen werden können. Man thut stets gut, sich durch derartige „Liebenswürdigkeiten" in empfehlende Erinnerung zu bringen!

* **Karlsruhe**, 11. Jan. Die Wandlungen des Ultramontanismus unter dem Regime des neuen Kurses werden von der Kreuzzeitung, die bekanntlich den Ultramontanen bisher außerordentlich zugethan war, in einem sehr bemerkenswerthen Artikel beleuchtet. Es heißt darin: „Die veränderte Haltung des Zentrums beginnt bereits im Innern der Partei bedeutungsvolle Wirkungen zu äußern. Die Rechtsschwenkung macht sich auf der ganzen Linie fühlbar, die Sprache der Zentrumspresse ist vollständig verändert. Es liegen aber auch Anzeichen vor, daß dies nicht blos eine taktische, auf den Augenblick berechnete Wendung ist, sondern daß man sich endgiltig auf den Rechtsmarsch einrichtet. (Hierfür werden von dem Blatte einige Vorgänge aus dem Wupperthale, welche die plötzliche Umwandlung linksultramontaner Blätter in solche mit konservativ-ultramontaner Richtung betreffen, angeführt. Dann fährt die Kreuzzeitung fort:) Vor einigen Jahren wurden im Zentrum konservative Redakteure gemaßregelt und konservative Abgeordnete eliminirt — jetzt müssen die Demokraten über die Klinge springen. Die Welt dreht sich. Das Zentrumsschiff steuert mit fliegenden Fahnen in den Kurs nach rechts, und bei der dem Zentrum eigenthümlichen Rücksichtslosigkeit wird schon dafür gesorgt werden, daß die Widerstrebenden und Dissidenten sich entweder „loblich unterwerfen" oder unter die Räder kommen. Der politische Gewinner bei dieser ganzen Diversion ist — Herr v. Caprivi. Was Bismarck in zehn Jahrzehnten, trotz aller Mühe, aller Anschläge, nicht erreichen konnte: das Zentrum gefügig zu machen — Herrn v. Caprivi ist es in einem Jahre gelungen. Man sage nicht, das mache der „neue Kurs". Die Abtragung der Maigesetze war Bismarck's Werk, Bismarck hat auch die Franziskaner, Dominikaner und Kapuziner wieder zurückgerufen. Unter der Ministerschaft Caprivi's ist noch kein einziges kirchenpolitisches Gesetz revidirt — wir betonen: kein einziges. Die Regelung der Sperrgelderfrage war bereits vom Fürsten Bismarck geplant (?); übrigens enthält dieselbe auch keine Revision eines kirchenpolitischen Gesetzes. Hier kann also die Ursache nicht liegen, weßhalb das früher so bockbeinige Zentrum jetzt so entgegenkommend ist. Man wird sich oft gefragt haben, wie es kam, daß das Zentrum noch in seiner Oppositionsstellung verharrte, nachdem Fürst Bismarck dem Kulturkampfe den Abschied gab. Die Hauptursache war die leidenschaftliche Feindschaft zwischen Bismarck und Windthorst. Sie konnten einander nicht leiden, hatten förmlich eine Idiosynkrasie gegen einander. Wie Bismarck Windthorst für den „Vater aller Hindernisse" hielt, so erachtete dieser ihn für den „Vater alles Uebels". Selbst das „Gute", was Bismarck that, schrieb Windthorst andern Einflüssen, nicht dem eigenen Triebe des Kanzlers zu. Ebenso war Bismarck bis zum letzten Tage bestrebt, Windthorst „aus dem Bau zu räuchern", und mehr als einmal hatte er sogar im Bundesrath das Ziel der Maßregelung des Zentrumsführers nahezu erreicht. Aber es blieb immer bei dem „nahezu", denn mit unglaublicher Gewandtheit, die in der politischen Geschichte der Neuzeit wohl ohne Beispiel ist, hat Windthorst stets im letzten Augenblicke verstanden, die Bismarck'schen Fallen abzuklappen zu lassen, nachdem er den Finger herausgezogen hatte. Herr v. Caprivi und die gegenwärtigen Zentrumsführer stehen ganz anders zu einander. Herr v. Spahn hebt von seinem alten militärischen Vorgesetzten unter allen Umständen das Beste voraus, und jener vergilt ihm mit gleichem Vertrauen. Bei solcher Disposition der Gemüther verständigt man sich natürlich viel leichter. Wir wollen dahingestellt sein lassen, wie es geworden wäre, wenn Windthorst eine Reihe von Jahren früher geworden wäre, Bismarck also mit einem andern Zentrumsführer zu thun gehabt hätte. Vielleicht würde Bismarck mit einem ihm sympathischeren Parteiführer besser gefahren sein, und sympathischer als Windthorst, dem er mit der ganzen Wucht seiner harten Natur mißtraute, wäre ihm Jeder gewesen. Umgekehrt hatte Windthorst sich auch mit jedem andern Kanzler gewiß viel besser eingerichtet. Unter solchen Umständen muß das alte Bündniß des Zentrums mit den Demokratfreisinnigen in Trümmer gehen. Es bahnen sich neue Konstellationen an, wenngleich wir augenblicklich noch in der Gährungsperiode begriffen sind."

Die Germania besitzt so wenig Seelenkunde, so wenig psychologischen Blick für das Gefüge menschlicher Naturen, daß sie dagegen Einsprache erhebt, „daß unser Windthorst auf den Stand der Bismarck'schen Charaktereigenschaften herabgezogen wird." Dazu bemerkt die Köln. Ztg. sehr treffend: „Wir schließen uns dieser Einsprache im umgekehrten Sinne an. Kein urtheilsfähiger Deutscher, der sich überhaupt eine Empfindung für menschliche Größe, für den Athemzug des Genies bewahrt hat, wird so geschmacklos sein einen mit kleinen Mittelchen arbeitenden schlauen, temperamentlosen diplomatischen Schleicher mit der gottbegnadeten Naturgewalt eines Bismarck auch nur in Vergleich zu stellen."

* **Karlsruhe**, 10. Jan. Die plötzlich aufgetauchte marokkanische Frage kann Deutschland kaum anders als in kommerzieller Hinsicht berühren. Hat der deutsche Handelsverkehr mit den nordafrikanischen Mittelmeerländern auch in den letzten Jahren Dank der Eröffnung neuer Dampferlinien und durch sonstige Bemühungen unserer Exporteure bessere Fortschritte gemacht, so stehen uns doch England, Frankreich, Italien und Oesterreich in jenen Gebieten meist noch erheblich voran. Der im Mai mit Marokko zu Stande gekommene Handelsvertrag läßt indessen hoffen, daß der Umsatz Deutschlands mit jenem Lande sich noch erheblich steigern wird. Deutschland führt daselbst hauptsächlich Eisenwaaren, Glaswaaren, Tuche, Zucker, Lichte, Seide, Satins ꝛc. ein, im Gesammtwerth von (1889) etwa 1,140,000 Mark gegen 560,000 M. im Vorjahre. Marokko liefert uns vornehmlich Wachs, Phoenum Graecum-Samen, Koriander, Linsen und ungewaschene Wolle, Gesammtwerth dagegen nur etwa 150,000 M. Wie sich der Handel 1890 und 1891 gestaltet, ist noch nicht bekannt, indeß ist anzunehmen, daß sich die kommerziellen Beziehungen zwischen beiden Ländern wesentlich günstiger gestaltet haben, was auch daraus zu schließen ist, daß die diplomatische Vertretung des deutschen Reiches vor drei Monaten von dem Range eines Ministerresidenten zum bevollmächtigten außerordentlichen Gesandten des Kaisers am Hofe des Sultans erhoben worden ist.

* **Karlsruhe**, 11. Jan. Wir haben schon wiederholt auf das unpatriotische Treiben der Frankfurter Zeitung hingewiesen, in den nationalen Fragen sich auf die Seite des Auslandes zu stellen und mit bewußter Absicht gegen die Interessen des deutschen Reiches anzutreten. Wir haben dem Blatte damals den Titel eines internationalen Jobberblattes verliehen und wir müssen heute gestehen, daß es sich redlich bemüht hat, denselben voll zu verdienen. Auch heute wieder liefert die Frankf. Ztg. den Beweis dafür durch seine nicht genug zu verurtheilende Stellungnahme zum deutsch-schweizerischen Handelsvertrag, über welche dem Frankfurter Journal aus Handelskreisen folgende sehr zutreffende und ganz im Sinne unserer früheren Bemerkungen gehaltene Aeußerungen übersandt werden: Wie die Frankfurter Zeitung nationale Interessen vertritt, beweist wieder ihre Haltung in der Frage des deutsch-schweizerischen Handelsvertrages. Sie spekulirt auf die Gedankenlosigkeit oder Unkenntniß ihrer Leser, wenn sie ausführt, daß Deutschland dem hohen schweizerischen Generaltarif schutzlos gegenüber stehen würde, wenn der deutsche Reichstag den Vertragstarif ablehnen sollte. Die Schweiz hatte doch aber in diesem Falle zweifellos Gegenmaßregeln von Deutschland zu erwarten, und es ist nicht zu vergessen, daß die Erhaltung des deutschen Marktes für die Schweiz eine wirkliche Lebensfrage bildet. Die Schweiz versendet mehr als ein Viertel ihrer Gesammtausfuhr nach Deutschland, während sie nur 7 Proz. der deutschen Gesammtausfuhr aufnehmen kann. Der Verlust des deutschen Marktes würde in der Schweiz eine geradezu verheerende Krise hervorrufen; ob deßhalb Deutschland oder die Schweiz mehr Ursache hätte, einem Zollkriege auszuweichen, dürfte hiernach nicht zweifelhaft sein. Es kann auch keine Frage sein, daß die Schweizer vor einer solchen Möglichkeit ein weit größeres Entgegenkommen, als es durch den Vertragstarif geschehen, zeigen werden, anstatt uns, wie die Frankfurter Zeitung meint oder vielmehr sagt, auf den Generaltarif zu verweisen, den sogar Herr Eugen Richter als „Popanz" bezeichnete. Die Sache hat aber auch noch eine andere Seite. Man darf wohl die Frage aufwerfen, ob man wohl in der ausländischen Presse einem gleichen Beispiel begegnen könnte, wo ein für die eigene Nation zweifellos ungünstiger Handelsvertrag auf's Leidenschaftlichste und mit allen erdenklichen Manövern verfochten wird, wie es durch die Frankfurter Zeitung geschieht. Daß das demokratische Börsenblatt über den nationalen Standtpunkt „hinaus" ist, darüber braucht uns übrigens ihre Haltung in dieser Frage nicht erst aufzuklären.

♂ **Lahr**, 10. Jan. Nach einer Mittheilung der Handelskammer haben sich zu der am letzten Mittwoch abgehaltenen erweiterten Sitzung derselben Behufs Berathung der Stellungnahme gegenüber dem neuen Handels- und Zollvertrag mit der Schweiz 22 Vertreter der bei dieser Frage betheiligten Industrieen eingefunden, während eine weitere Anzahl Kammerangehöriger ihre Ansicht und Stellung schriftlich mitgetheilt hatten. Der Vorsitzende, Herr Kommerzienrath Stoesser, eröffnete die Verhandlungen mit einer Darlegung und Würdigung der neuen Handelsverträge, die zwar lange nicht die Hoffnungen, welche die deutsche Industrie auf sie gesetzt habe, erfüllten, aber doch den großen Vortheil bieten würden, daß für die unmittelbaren und mittelbaren Verkehrsbeziehungen eines weiten Wirthschaftsgebietes nun endlich einmal feste, für eine längere Zeitdauer unveränderliche Grundlagen geschaffen seien. Große Enttäuschungen habe freilich namentlich unserem Lande, und besonders unserem Kammerbezirk, der Handels- und Zollvertrag mit der Schweiz gebracht, und die Handelskammer habe diese Enttäuschungen um so schwerer empfunden, als sie gerade hinsichtlich dieses Vertrags alles nur Mögliche gethan habe, um den Bedürfnissen und Wünschen der Industrie des Kammerbezirks Berücksichtigung zu verschaffen — leider ohne Erfolg. Angesichts der allgemeinen Unzufriedenheit hierüber habe die Kammer es für ihre Pflicht gehalten, den Interessenten Gelegenheit zur Aussprache und Beschlußfassung über die Stellungnahme der Handelskammer zu dem dem Reichstag vorliegenden Vertrag mit der Schweiz zu geben. Herr Handelskammersekretär Hiller gab alsdann als Berichterstatter einen Rückblick auf die Entwickelung von Handel und Industrie unter der Herrschaft des Zollgesetzes vom 15. Juli 1879 und des autonomen Zolltarifs, sowie über die seitherige Gestaltung unserer Handelsbeziehungen zum Auslande, welch letztere zu festigen die bereits abgeschlossenen Handelsverträge wohl geeignet seien. Anders liege die Sache gegenüber dem Handels- und Zollvertrag mit der Schweiz, welche ein über alles Erwarten geringes Maß von Entgegenkommen zeige. Das neueste Produkt der Bestrebungen, den deutschen Erzeugnissen den Eingang in die Schweiz immer mehr zu erschweren, sei der mit enormen Zollerhöhungen ausgerüstete Generaltarif vom

---

⊕ Die Glücksjäger. (2)

Roman von Alexander Römer.

Hetty blickte hinaus. Der Regen hatte nachgelassen, die Sonne brach hervor, sie mußte eilen, nach Hause zu kommen. „Ich habe die fremden Gedanken geweckt," sagte sie, „überlegen Sie aber den Schritt, der Ihnen eine sichere Brodstelle rauben würde. Wollen Sie es wagen, nun, dann Glück auf! An Hilfe soll es Ihnen dann auch nicht fehlen."

Das Blut schoß dem Burschen in das Gesicht. Er stammelte Unverständliches, was wohl einen Dank bedeuten sollte, und schaute der Scheidenden wie verzückt nach. „Du, Vater, das war ja die Millionärin, von der die Leute so viel reden, und die wohl der schöne Leutnant, unseres Herrn v. Wildau Bruder, sich kapern wird. Ich gönnte sie lieber unserm Herrn Paul. Aber das war ein Glückstag, mein Alter, daß die just hier hereinwehen mußte — und mit der Stimme, das wird schon seine Richtigkeit haben. Ich hab' schon manchmal meine eigenen kuriosen Gedanken darüber gehabt — unsereins ist nur zu dumm, und Die es wissen, die sagen es Einem nicht." Er stand in der Thüre, und stiere Blicke folgten der Davoneilenden, bis sie aus seinem Gesichtskreis entschwunden war.

„Dumme Flausen hat sie Dir in den Kopf gesetzt," murrte der Alte; „nun, wirst Dich wohl noch darauf besinnen, wenn Deine Kordel Dich nur erst wieder zur Raison redet. Die hat ruhig Blut und ist vernünftig."

Anton aber hörte ihn nicht und dachte in diesem Augenblicke weniger, als je, an seine Kordel, seinen treuen, braven Schatz.

Miß Hetty hatte jetzt einen Wagen gefunden, der sie rasch nach Hause brachte. Auch ihre Gedanken weilten noch bei der kleinen Episode, welche sie erlebt. Hektor, ihr großer Neufundländer, bewillkommnete sie mit großen Sprüngen und wilden Liebkosungen am Eingang ihres eleganten Quartiers, und bald saß sie vor dem freundlich lodernden Kaminfeuer in ihrem luxuriös ausgestatteten Wohngemach. Jane, ihre Jungfer, streifte die durchnaßten Stiefel von ihren Füßen und vertauschte sie mit den zierlichen, seidenen Hausschuhen. Hektor lag lang ausgestreckt zu ihren Füßen auf seinem Stammplatze, wo der Feuerschein sein zottiges Fell traf.

„Komteß Asta war hier, Makdonald hat ihr die Beß satteln müssen," sagte Jane.

Hetty, welche eben mit gleichgiltiger Miene die auf dem Tische liegenden Briefe öffnete und zerstreut überflog, blickte überrascht auf.

„Ist sie heute geritten — in diesem Wetter?" fragte sie, „hat Makdonald sie begleitet?"

„Nein, Miß, der Herr Leutnant begleitete sie — o! Sie sind schon seit Stunden fort. Makdonald brummte —" setzte das Mädchen lachend hinzu, „er gab die Beß heute sehr ungern her, aber Komteßchen berief sich auf Miß Dunlin's Erlaubniß — und, wie man weiß — da ist nichts gegen ihre Einfälle zu machen."

Hetty's Stirn lag in Falten. „Das ist ein Unsinn heute" — sagte sie mehr zu sich — „zudem sollte das Pferd nach dem gestrigen anstrengenden Ritt geschont werden, Makdonald wußte das, und ich kann mir seinen Zorn vorstellen. Muß wohl die zu großen Freiheiten ein wenig beschränken."

„Ah, da kommen sie zurück," rief Jane jetzt und eilte an's Fenster. — „Richtig — Komteßchen — o! wie sieht sie aber aus, der Regenmantel mit Koth bespritzt bis oben hinauf, und die Beß — mein Himmel — Makdonald untersucht die Kniee — es wird doch nichts geschehen sein!"

Miß Hetty stand ebenfalls am Fenster und sah die Szene mit an. Makdonald war ihr frischer Groom, und die schöne Fuchsstute ihr Reitpferd, welches die junge Dame da unten geritten. Diese stand, die Reitgerte in der Hand, den Mantel lose um die Schultern geworfen, ein kleines Pelzbarett auf den rötzlich braunen Locken, welche jetzt im Scheine des letzten aufglühenden Abendlichtes wie flüssiges Gold schimmerten, und plauderte und lachte mit dem schlanken, eleganten Herrn in der Uniform der Gardeoffiziere. Sie verhandelten mit Makdonald, der eine finstere Miene zeigte und offenbar einen Schaden an dem Pferde bemerkte. Der Mantel der jungen Dame trug allerdings Spuren, als ob sie mit dem Morast der Straße gründlich in Berührung gekommen.

„Sie wird doch nicht mit der Beß gestürzt sein," murmelte Hetty, „nun, ihre Gliedmaßen sind jedenfalls heil geblieben, ob aber die meiner armen Beß — sie lahmt, wenn ich nicht irre."

Laute Stimmen, lustiges Lachen erschollen draußen auf der Treppe. Die beiden Angekommenen schienen durch keinen Unfall verstimmt zu sein. Hektor witterte sie und war aufgesprungen; er kratzte ungestüm an der Thüre, er wollte hinaus und seinen Antheil an der Freude draußen haben. Die Thüre wurde auch schon von der andern Seite stürmisch geöffnet, und die kleine, bewegliche Gestalt flog herein. Der bespritzte Regenmantel lag in Jane's Händen, die Reitgerte dazu. Die Jungfer war es schon gewohnt, von der Kleinen auch als ihre persönliche Dienerin behandelt zu werden. Komteß Asta aber tollte in ihrem kurzen Reitkleid erst ein Weilchen mit Hektor im Zimmer umher, wobei all' die reizenden Blumenetageren, die kostbaren Nippes und Möbel in Gefahr geriethen.

„Asta! Asta! Sie sind heute wieder ganz wild," rief Miß Hetty, „wo sind Sie gewesen, und was haben Sie mit der Beß angefangen? Makdonald sah sie mit großer Sorge an."

Asta, das Komteßchen, wie man sie meist nannte, machte sich endlich von Hektor los und umarmte Miß Hetty:

„Pah! Mak ist ein Brummbär, er wollte mich durchaus nicht reiten lassen, und es war so famos heute, gerade dem Sturm, dem Regen entgegen. Wir haben ein Abenteuer gehabt, Miß Hetty — ich erzähle es Ihnen nachher, heute Abend beim Essen da drinnen, denn die Anderen müssen das auch hören, es war zu komisch."

„Sagen Sie mir nur das eine — Sie sind wieder über Stock und Block geritten und mit der Beß gestürzt naturlich."

„Ach, nicht der Rede werth. — Sie wissen, ich sitze fest im Sattel, nicht umsonst nannte mein Papa mich die wilde Katze, mit dem ritt ich über Stock und Block und ohne Sattel und Zaum — ha! ha! — aber hier — nein, die Beß scheute — wovor, das will ich eben später erzählen — und denken Sie nur, was sie noch nie gethan — sie steckt den Kopf zwischen die Beine und schlagt nach hinten aus, so plötzlich, so unerwartet, daß ich, ehe ich Muck sagen kann, vorn über ihren Kopf weg aus dem Sattel fliege, und da sitze ich in der Patsche. Beß, hell aufwiehernd, seelenvergnügt, jagt über den weichen Boden davon, Leutnant Leo, ganz entsetzt, schreit erst nur „Zügel los" — na, die hatte ich im ersten Schreck noch in den Händen, wollte sie schon ohnedies fahren lassen, und dann, als er sieht, daß ich lache, mich ausschütte vor Vergnügen über den Spaß, will er abspringen, mir aufhelfen. Ich aber schreie: „Um Gottes willen die Beß, holen Sie doch die Beß ein!" und stehe schon auf meinen Füßen. Der Aermste in seinem Dilemma, welches nun seine nächste Kavalierpflicht, zaudert noch, ich aber versetze seinem Thier einen Schlag mit der Reitgerte und sporne es mit Halloh! zu der Jagd. War das lustig anzusehen! Aber der Leo fing die Beß nicht, ein anderer — nun der sie mir erst wild gemacht, brachte sie mir wieder, und da — nun, da habe ich sie mürbe geritten, Miß Hetty, mit Sporn und Peitsche, hui! immer im Galopp auf dem ungepflügten Boden, bis sie ganz, ganz klein war. So etwas darf sie doch nicht wieder thun."

„Makdonald untersuchte die Knie, hat das Thier Schaden an den Kniekehlen genommen? Das wäre sehr schlimm — Beß ist solche Behandlung nicht gewohnt."

„Unsinn — sie prallte ein wenig gegen die Barriere, als ich im schönsten Lauf mit ihr übersetzen

April 1891, welcher als Grundlage für den neuen Vortrag hingenommen werden mußte. Was nun die Stellungnahme der Industrie zu demselben betreffe, so sei dieselbe dadurch bedingt, daß dem Reichstag hinsichtlich des schweizerischen Vertrags nur die Alternative „annehmen" oder „ablehnen" zustehe. Nach Durchsprechung der Zollsätze und ihren umfaßlichen Wirkungen wurde auf Antrag des Herrn Kommerzienraths F. Sander folgender Beschluß einstimmig gefaßt: Die Handelskammer sei zu ersuchen: 1) an die großh. Regierung, die Reichsregierung, sowie die Reichstagsabgeordneten des Kammerbezirks die Bitte zu richten, den vorliegenden Handels- und Zollvertrag mit der Schweiz nicht anzunehmen; 2) zugleich an die großh. Regierung und die Reichsregierung die Bitte zu richten, bei künftigen weiteren Verhandlungen über Handelsverträge auch Vertreter der Industrie zu den Unterhandlungen beizuziehen oder noch besser zu diesem Zweck und zur Theilnahme an Berathungen und Beschlüssen über Zollangelegenheiten überhaupt einen Zollbeirath zu bilden, in welchen tüchtige Vertreter der Industrie, Männer der Praxis zu erwählen wären; 3) endlich die großh. Regierung und die Reichsregierung zu bitten, thunlichst dahin zu wirken, daß auch die amtlichen Waarenverzeichnisse zu den Zolltarifen in Uebereinstimmung mit den Vertragstarifen und im Sinne derselben abgefaßt und Erhöhungen der vereinbarten Zollsätze im Wege der Klassifikation ausgeschlossen werden und damit auch den weiteren Antrag zu verbinden, es möchte das Reichsamt des Innern den jeweiligen amtlichen Veröffentlichungen im deutschen Handelsarchiv, wofern und sobald nur immer thunlich, auch die zugehörigen amtlichen Waarenverzeichnisse in genauer Uebersetzung oder im Urtext nachfolgen lassen.

Berlin, 7. Jan. Wir haben von den Klagen berichtet, die in den halbamtlichen Meckl. Nachr. über preußische Vergewaltigung angestimmt wurden. Der Hamb. Korresp. gibt über die Zwistigkeiten folgenden Aufschluß: Mecklenburg hat sein eigenes Militärdepartement, dem die Kommandanten in Rostock, Schwerin und Dömitz, die militärische Gerichtsbarkeit und einige andere derartige Geschäfte zur Verwaltung übergeben sind. An den Sitzen der Kommandanturen sind die Zwistigkeiten zum Ausbruch gekommen. In Schwerin wurde an einer Kaserne vom Wachposten zum Geburtstag der Kaiserin die Flagge aufgezogen, die Kommandantur ließ die Fahne entfernen, da nicht, wie dies sonst üblich gewesen, die Genehmigung der Kommandantur zum Aufziehen der Flagge eingeholt wurde. Wie wir hören, ist in Folge dessen höheren Orts von Preußen aus die Kommandantur angewiesen worden, sich in Zukunft jeder Einwirkung auf die Wachposten zu enthalten. In Dömitz war auf Veranlassung der Kommandantur eine Verhaftung eines Militärs vorgenommen, von welcher der Befehlshaber des in Dömitz befindlichen Wachkommandos der Ansicht war, sie liege nicht innerhalb der Befugnisse der Kommandantur. Das Militärdepartement entschied im Sinne der Kommandantur, vom preußischen Kriegsministerium kam jedoch an den Befehlshaber des Wachkommandos die telegraphische Weisung, den Verhafteten zu befreien. Selbstverständlich ließ man es hierauf nicht ankommen, doch traten innerhalb des Departements Personalveränderungen ein. Thatsächlich hat der Chef des Militärdepartements, der General v. Brandenstein, seine Entlassung gegeben, an seine Stelle ist der frühere preußische Oberstleutnant v. Maltzan getreten, und es ist in Folge dessen das bisherige Mitglied des Departements, Oberst v. Schultz, gleichfalls veranlaßt worden, seine Entlassung zu geben.

Berlin, 8. Jan. Ueber die bereits gemeldete Absetzung des Pastors Witte berichtet die Nat.-Ztg.: Der Pastor Witte von der Golgathagemeinde, der mit seinen Gemeindeorganen in einen erbitterten Streit gerathen war, ist durch das Konsistorium vom Amte enthoben worden. Das Konsistorium hatte noch einen letzten Versuch gemacht, um die unerquicklichen Verhältnisse in der Gemeinde zu klären und den Frieden wieder herzustellen. Zu diesem Behufe waren am Montag um 6 Uhr Pastor Witte und die Mitglieder des Gemeindekirchenraths vor das Konsistorium geladen. In dreistündiger Verhandlung stellte sich die Unmöglichkeit heraus, einen Modus zur gedeihlichen Weiterführung der Gemeindegeschäfte zu finden, in Folge dessen wurde noch an demselben Abend die Enthebung des Pastors Witte ausgesprochen und der Rendant der Kirchenkasse, Amtsgerichtssekretär Spindler, sowie der Kirchenälteste, Postsekretär Henning, mit der Versiegelung der Kirchenakten betraut. Dieser Akt ist noch an demselben Abend um 10½ Uhr in der Wohnung des Pastors Witte erfolgt. Am nächsten Tage hat der kommissarische Superintendent der Diözese Berlin II., Superintendent Leonhardt, die Geschäfte abgenommen und bis auf Weiteres die beiden Geistlichen Hirsch und Sattler mit der ausschließlichen Ausübung der seelsorgerischen Verrichtungen betraut. Es schweben zur Zeit noch etwa ein Dutzend Beleidigungsprozesse, in die Pastor Witte verwickelt ist.

Berlin, 9. Jan. Zur Frage der Börsenreform erfährt die Voss. Ztg. aus Hamburg, daß die Regierung und zwar von Reichswegen ein Umschreiben an diejenigen Bundesstaaten erlassen hat, in deren Bezirk sich Börsen befinden. Es dürften danach außer Preußen noch die drei Hansestädte Hamburg, Bremen und Lübeck, sowie Bayern mit der Münchener, Baden mit der Mannheimer und Sachsen mit der Leipziger Börse in Betracht kommen. Auch soll noch die Einladung an andere Bundesstaaten geplant werden, welche ebenfalls einen regeren Handelsverkehr aufweisen. Die Delegirten der betreffenden Staaten werden in Berlin zusammentreten, um die Grundzüge für eine Untersuchung festzustellen. Nachdem auf diese Weise die Sache zur Reichssache auch amtlich gemacht worden ist, während bisher die Regelung des Börsenwesens in der Hauptsache der Kompetenz der Einzelstaaten zustand, eine Thatsache, die für Handel und Verkehr oft höchst störend wirkte, ist ein Reichsbeamter für die Leitung in Aussicht genommen worden, und zwar, wie wir hören, der Präsident der Reichsbank, Dr. Koch.

♂ **Berlin**, 10. Jan. J. M. die Kaiserin übernahm das Protektorat über den Verein zur Fürsorge für die weibliche Jugend. — Der Erzbischof von Stablewski wird am 12. d. M. in Berlin den Homagialeid leisten, und zwar hat nach Angabe des Dziennik Pozn. S. M. der Kaiser den Wunsch ausgesprochen, diesen Eid im Berliner Schlosse persönlich entgegenzunehmen, was seit dem Jahre 1866 überhaupt nicht geschehen ist. Die Konsekration findet Sonntag, den 17. d. M., im Dom zu Gnesen statt. Zum Empfange werden große Vorbereitungen getroffen. Nach Posen reist der Erzbischof am 20. d. M. von Gnesen ab. Für die Empfangsfeierlichkeiten in Posen und die Inthronisation hat der Weihbischof Likowski bereit das Programm festgestellt. — Die angekündigte Novelle zum Unterstützungswohnsitzgesetz beabsichtigt, wie verlautet, eingreifende Aenderungen, betreffend die Pflicht der Heimathsgemeinde zur Fürsorge für ihre anderwärts unterstützungsbedürftig gewordenen früheren Angehörigen, wodurch begründeten Beschwerden, namentlich der ländlichen Gemeinden, abgeholfen werden soll. Die Altersgrenze, von welcher ab der Unterstützungswohnsitz durch zweijährigen Aufenthalt erworben wird (jetzt das 24. Lebensjahr), soll herabgesetzt werden. — Wie aus Wien gemeldet wird wird, verständigten sich Mitglieder des deutschen Reichstags und des italienischen Unterhauses mit den österreichischen Deutsch Liberalen wegen einer gleichartigen Begründung des Antrags auf Errichtung internationaler Schiedsgerichte bei zollpolitischen Streitfragen. — Zur Chicagoer Weltausstellung sind bisher deutscherseits 1500 bis 2000 Anmeldungen gesichert. Hauptsächlich haben sich bisher der Buchhandel, die Textilindustrie, die chemische Industrie und die Technik betheiligt, die Kunstindustrie hat sich noch nicht erheblich betheiligt, obgleich dies gerade erwünscht ist. Angemeldet ist u. A. die Meißener Porzellanmanufaktur.

Berlin, 10. Jan. Zu der zum dritten Male wiederholten Meldung des Pariser Times-Korrespondenten, betreffend Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Rußland, bemerkt die Nordd. Allg. Ztg.: Die Hartnäckigkeit, womit der englische Korrespondent die Nachricht festhält, wäre geeignet, Bewunderung zu erregen, wenn nicht leider eine Mystifikation vorläge, deren Karakter und Zweck der Berichterstatter leicht erkennen könnte, wenn er dem Ursprunge nachgehen wollte. Sie erkläre nochmals, nach ihren Erkundigungen sei von Verhandlungen durchaus nichts bekannt, es habe keine Sitzung stattgefunden, es seien keine halbamtlichen Delegirten ernannt, die Bericht hätten erstatten können, kein Bericht oder Entwurf werde vorbereitet. Die ganze Nachricht sei vollkommen erfunden.

München, 8. Jan. Die Abgeordnetenkammer begann die Berathung des Eisenbahnetats, die Frhr. v. Stauffenberg als Berichterstatter in längerer Rede einleitete. Er besprach insbesondere auch die Ermäßigung der Personentarife. In Preußen scheine die Geneigtheit hierzu auf dem Gefrierpunkt angekommen zu sein; er müsse daher fragen, ob nicht Bayern für sich oder in Verbindung mit andern süddeutschen Staaten einen ermäßigten Tarif einführen wolle. Gleiches regt, lt. Köln. Ztg., Maison an, der weiter die Leitung der englischen Ueberlandpost über Ostende-Köln-Aschaffenburg-Passau-Oesterreich nach Salonichi und bessere Zugverbindungen für die Strecke München-Brenner-Verona wünscht. Beckh und Maison beantragen, die Regierung zu ersuchen, baldmöglichst eine Ermäßigung der Preise besonders im Naheverkehr einzuführen.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 9. Jan. Der Kaiser ernannte den Prinzen Friedrich August von Sachsen, bisher Major im 3. Dragonerregiment, zum Oberst-Leutnant.

* **Wien**, 9. Jan. Die Morgenblätter begrüßen einmüthig den alle Erwartungen übertreffenden Ueberschuß von 22,200,000 fl. in dem Rechnungsabschluß für 1890 als einen erfreulichen neuen Beweis der finanziellen Erstarkung Oesterreichs. — Die Neue Freie Presse veranschlagt die Summe, über welche der Finanzminister gegenwärtig verfügt, auf 60 Millionen Gulden.

Triest, 9. Jan. Prinz Abbas nahm in Nabresina von dem türkischen Generalkonsul die Meldung von seiner Ernennung zum Khedive durch den Sultan entgegen. Er wurde auf dem hiesigen Bahnhofe vom Statthalter empfangen und fuhr dann mit seinem Bruder und Gefolge nach dem türkischen Generalkonsulate. Der Khedive reist noch heute mit einem separaten Lloyddampfer, dem „Ferdinando Massimiliano", nach Alexandrien ab.

Frankreich.

* **Paris**, 9. Jan. Der Temps meldet, Holland sei bereit, den französischen Minimaltarif anzunehmen und jenerseits den niedrigsten Zolltarif zu gewähren, wolle sich jedoch für keine bestimmte Zeitdauer, selbst nicht für ein halbes Jahr, binden; die etwaige Vereinbarung würde jederzeit abgeändert werden können. Die belgische Regierung verlange vom Parlamente besondere Vollmachten, um mit Frankreich auf der Grundlage des Minimaltarifs zu verhandeln.

♀ **Paris**, 9. Jan. Die italienische Handelskammer in Paris hat die Ziffern des Handels zwischen Frankreich und Italien veröffentlicht, um nachzuweisen, wie schwer der Verkehrsabbruch beide Länder geschädigt hat:

Italienische Einfuhr nach Frankreich:

Vor dem Abbruche:		
1885	262,681,792 Fr.	879,714,345 Fr.
1886	309,323,037 „	
1887	307,709 516 „	
Nach dem Abbruche:		
1888	181,163,104 Fr.	436,644,051 Fr.
1889	133,603,896 „	
1890	121,877,051 „	
Mindereinfuhr in den drei Jahren nach dem Abbruche:		443,070,294 Fr.

Französische Einfuhr nach Italien:

Vor dem Abbruche:		
1885	288,468,000 Fr.	925,367,000 Fr.
1886	310,844,000 „	
1887	326,055,000 „	
Nach dem Abbruche:		
1888	155 514,000 Fr.	486,786,000 Fr.
1889	157,466,000 „	
1890	163,806,000 „	
Mindereinfuhr in den drei Jahren nach dem Abbruche:		438,581,000 Fr.
Gesammtverlust des beiderseitigen Handels:		881,651,294 Fr.
Unterschied des Verlustes auf beiden Seiten:		4,489,294 Fr.

Italien.

Rom, 10. Jan. Eine österreichische Vermittelung zwischen Vatikan und Quirinal wird in der öffentlichen Meinung als unmöglich bezeichnet. Ein Morgenblatt fordert, lt. Frkf. Ztg., die Regierung auf, durch ein unzweideutiges Dementi allen Gerüchten darüber ein Ende zu bereiten. Das Kabinet Rudini ist übrigens keineswegs zu Zugeständnissen gegenüber der Kurie bereit, wie man aus der Ernennung Chimirri's zum Kultusminister schließen wollte, und auch nicht, wie man befürchtete, gewillt, die Bestimmungen über die Ertheilung des Exequatur an Bischöfe zu mildern. Chimirri hat vor Uebernahme seines neuen Ressorts Versicherungen gegeben, welche jede Aenderung der Kirchenpolitik der Regierung ausschließen. Gleichwohl sollen einige Radikale beabsichtigen, die Regierung wegen der Uebertragung des Kultusressorts an Chimirri zu interpelliren.

Mailand, 5. Jan. In der italienischen Presse wird die Frage, ob Pius IX. Freimaurer gewesen sei oder nicht, noch immer mit vielem Behagen erörtert. Die radikalen Blätter beantworten die Frage zumeist mit „Ja". Sie stützen sich dabei auf eine angebliche Urkunde, welche in der Loge zu Nürnberg aufbewahrt werden soll. Die Klerikalen sind natürlich wüthend darüber und einer von ihnen, der bekannte Leo Taxil, veröffentlicht heute im Osservatore Cattolico einen Brief, in welchem er sich erbietet, an den Großen Orient von Italien 50,000 Franken zu zahlen, wenn man ihm beweise, daß Pius IX. Freimaurer gewesen sei. Falls der Große Orient die Herausforderung annimmt, den Beweis aber nicht zu erbringen vermag, soll er verpflichtet sein, den Armen von Mailand 50,000 Franken zu spenden. Es wäre nicht übel, wenn der Große Orient die Herausforderung annehme. Vielleicht würde dann die Steuerfrage klargestellt und auf jeden Fall fiele für die Armen etwas ab

Großbritannien.

London, 9. Jan. Nach einer Pariser Meldung der Times reisten die russischen Bevollmächtigten vorgestern nach St. Petersburg zurück mit einem Anerbieten Pariser Finanzfirmen auf 250 Millionen Frank neuer Anleihe. Die Differenz zwischen den Regierungs- und Bankierspreisen sei aber so bedeutend, daß nach der in Paris vorherrschenden Meinung ein Abschluß für unwahrscheinlich erachtet wird.

Spanien.

* **Madrid**, 8. Jan. In einer Besprechung der marokkanischen Frage billigt der Impartial die

---

wollte — nicht der Rede werth, wirklich."

„Nun — die Beß verlangt doch wohl eine zahmere Herrin", meinte Hetty kopfschüttelnd, „Ihnen, Komteßchen, wird sie nicht wieder anvertraut."

„Der dumme Mak", schmollte Asta, „er trägt allein die Schuld. Aber ich muß hinauf, mich umkleiden — hu! wird Tante Hanna schelten. Auf Wiedersehen, Miß Hetty, heute Abend; Leutnant Leo bringt einige Freunde mit, wir wollen ungeheuer fidel sein."

Wie der Sturmwind war sie wieder verschwunden.

Hetty blieb etwas verstimmt zurück. Das Schicksal ihres Pferdes war ihr durchaus nicht gleichgiltig, es war zu fürchten, daß das arme Thier ganz unbrauchbar wurde, wenn wirklich eine Knieverletzung vorlag, sie tadelte sich selber bitter, dem dreisten Wildfang je solche Erlaubniß gegeben zu haben. Und Leo hatte das Alles ruhig mit angesehen und geschehen lassen.

Leutnant Leo war der älteste Sohn des Generals von Wildau und der beiden Eltern Stolz und Liebling. Er war auch wohl schöner und gewinnender als sein jüngerer Bruder Paul, den sie den Philister nannten. Paul war aus der Art geschlagen und hatte plebejische Neigungen. Mit den Arbeitern der Fabrik verkehrte er wie mit seinesgleichen.

Hetty lebte erst seit einem halben Jahre in diesem Hause und hatte oft den Eindruck, Paul werde als Stiefkind behandelt. Verdiente er das? Nein. Die Seinen verstanden ihn nur nicht. Wie stand Leo eigentlich zu diesem kleinen Kobold, der Asta? Sie verkehrten sehr vertraut, als ob sie Geschwister seien, was sie doch nicht waren, oder wie zwei gute Kameraden. Schade, daß die Asta kein Junge war, vom „ewig Weiblichen" war wenig in ihrem Wesen zu bemerken.

Hetty saß sinnend vor ihrem Kaminfeuer und warf allerlei Fragen auf. Sie zählte erst 22 Jahre und stand völlig allein in der Welt. Vater, Mutter, Bruder — alle waren heimgegangen. Ihr Blick weilte auf dem lebensgroßen Porträt des greisen Vaters, das ihr gegenüber hing. Sie hatte es von einem berühmten Maler nach der Photographie ausführen lassen. Es war ein mächtiger Greisenkopf, der lange, silberhaarige Bart reichte bis auf die Brust, dunkle, buschige Brauen wölbten sich über blitzenden, gebietenden Augen.

Roger, ihr Bruder, hatte seine stattliche Schönheit geerbt. Er war zurückgegangen in die irdische Heimath und hatte dort auf der grünen Insel seinen frühen Tod gefunden. Der Mutter Herz war darüber gebrochen. Sie waren ein kernig Geschlecht, die Dumlins — nun war sie die letzte, — allein in der Fremde, ein zu Thatenlosigkeit verurtheiltes Mädchen. Die reiche Erbin ward umworben, gefeiert, umschmeichelt, sie blieb stets in Gefahr, die Beute eines spekulativen Heuchlers zu werden.

Hektor schaute mit seinen klugen Augen zur Herrin auf, er verfolgte jede ihrer Bewegungen. „Was fangen wir mit dem Golde an, Hektor?" sagte Hetty halb launig, halb melancholisch, und streichelte des Hundes Kopf. „Wir beiden pflegen ja vertraulich miteinander zu reden. Die thörichten Menschen, welche meinen, Du könntest nicht sprechen!"

(Forts. f.)

Berlin, 7. Jan. Aus Anlaß der Aeußerung des Kaisers gegenüber den Kommandeuren der Potsdamer Regimenter, sie möchten denjenigen Offizieren, „die nicht tanzen können", sagen, daß sie die Hofbälle nicht besuchen möchten, wird von der Tägl. Rundschau daran erinnert, daß der Kaiser sich schon als Prinz über das mangelhafte Tanzen gerade auf den Hofbällen mißbilligend ausgesprochen und diejenigen Offiziere getadelt hat, „die bei Weitem nicht mehr jene vornehme Gewandtheit im Tanzen erreichen, die vordem den Offizier auszeichnete". Ebenso tadelte es der damalige Prinz Wilhelm, daß die jungen Herren auf den Privatbällen oft keine Tanzlust zeigten und sich lieber am Buffet und am Spieltisch aufhielten. Im gleichen Sinne hatte sich übrigens schon früher der alte Prinz Karl geäußert, der bei Bällen den Herren scharf auf die Füße zu sehen pflegte. Einmal bemerkte er, daß ein junger Offizier auf einem Balle stolperte. Der Prinz wollte den Unglücklichen darauf sofort nach Hause schicken, und nur der liebenswürdigen Fürsprache des Kronprinzen gelang es, ihn zur Nachsicht zu bewegen, doch ließ er es sich nicht nehmen, dem Offizier wenigstens eine eindringliche Rede über das Tanzen zu halten. Die Hofbälle verlangen allerdings einen überaus sicheren Tänzer, der seine Dame unbeirrt durch die Wogen der Schleppen und das Gewühl der Tanzenden zu führen versteht. Früher mußten mitunter junge Offiziere vor ihren älteren Kameraden eine formliche Prüfung im Kasino — gewöhnlich durch Einzeltänze um das Billard herum — bestehen, ehe sie bei Hofe tanzen durften.

Berlin, 7. Jan. Ein Familiendrama, bei welchem dem Vermuthen nach drei Menschenleben vernichtet worden sind, scheint sich im benachbarten Reinickendorf abgespielt zu haben. Dort wohnte der Koch Robert Schreier mit zweien seiner Kinder, einem Mädchen von 7 und einem Knaben von 6 Jahren, während ein drittes Kind, eine Tochter von 14 Jahren, bei der Großmutter in Beelitz Aufnahme gefunden hatte. Schreier verdiente zwar viel Geld, gab es aber in leichtfertiger Weise aus, so daß seine Kinder öfter Noth leiden mußten, außerdem mißhandelte er dieselben in so barbarischer Weise, daß deßhalb gegen ihn Anzeige erstattet und auch ein Strafverfahren eingeleitet worden ist. Seit Sylvester ist nun Robert Schreier mit seinen beiden jüngeren Kindern spurlos verschwunden und man erzählt sich im Dorfe, daß der unmenschliche Vater die Kinder vom Hause fortgeführt, dieselben ermordet und sich dann selbst das Leben genommen habe. Trotz umfangreicher Nachforschungen ist bis jetzt weder eine Spur von dem Verbleib der Verschwundenen, noch von deren Leichen entdeckt worden.

Varel, 6. Jan. Unsere unter dem altüberlieferten Namen „der dicke Anton" bekannte, über 600 Jahre alte Eiche, eine besondere Berühmtheit unseres Waldes, ist plötzlich umgestürzt, glücklicherweise zu einer Zeit, als Niemand in der Nähe war. Der 16 Meter hohe Baum hatte einen Durchmesser von über 3 Meter. Benannt war die Eiche nach dem Grafen Anton von Varel. Aehnlicher Rieseneichen hatte unser Wald zu Anfang dieses Jahrhunderts noch eine große Zahl aufzuweisen; die Franzosen aber haben sie gefällt, um das Holz zu verkaufen.

Paris, 8. Jan. Der Appelhof hob das milde Urtheil erster Instanz gegen das Ehepaar Borlet auf, welches seine kleine Tochter mit glühender Zange mißhandelt hatte, und sprach das höchste Strafmaß von zwei Jahren Gefängniß gegen den Mann und achtzehn Monaten gegen die Frau aus.

(**Schwalbennestersuppe**) gehört zu den Gerichten, die in Paris zu haben, freilich aber nicht jeder Börse erreichbar sind. Das Kilogramm Schwalbennester kommt in Paris auf 700 Fr. zu stehen. Die Nester werden zu 70 — 80 Fr. das Stück verkauft, wodurch das Kilogramm auf 1000 Fr. zu stehen kommt. Die Suppe wird hergestellt, indem ein Kilogramm Schwalbennester in 25 Kilogramm Wasser 3 Stunden lang gekocht wird. Die Schwalbennester gehen auf, verwandeln sich in breite, aber dünne, durchsichtige, leichte, nudelartige Gewebe. Hiernach kann man den Preis eines Tellers Schwalbennestersuppe berechnen. Ein Kilogramm (gleich einem Liter) genügt knapp für acht Teller Suppe, erfordert aber 40 Gramm Schwalbennester, welche 40 Fr. kosten. Da man aber etwas reichlicher rechnen muß, ist um die Hälfte mehr erforderlich, so daß auf einen der acht Tischgenossen allein 7,50 Fr. Schwalbennester für die Suppe kommen.

(**Aus der Reitschule.**) Unteroffizier: „He, Strohhobel, Sie sitzen mit einem Selbstgefühl auf dem Gaul, als ob Sie der einzige dumme Kerl in ganz Europa wären!"

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Entsendung französischer Kriegsschiffe nach Tanger, bemerkt aber, Frankreich werde besser thun, den Engländern keinerlei Grund zu der Behauptung zu geben, daß sie gegen Frankreichs Eingreifen im Westen und Süden Marokkos Stellung zu nehmen gezwungen sein würden. Spanien werde sicherlich auf Seiten der Mächte stehen, welche die durch die Verträge geschlossene Lage vertheidigen würden. Der Globe meint, Spanien müsse den Status quo vertheidigen, wenn aber dieser verlassen werden sollte, könne es nicht theilnahmlos bleiben. Der Liberal zollt der Entsendung spanischer Kriegsschiffe nach Tanger Beifall.

Madrid, 9. Jan. Nächsten Montag beginnt die Lesung des Gesetzentwurfs über die Verlängerung der Handelsverträge in Cortes.

Rußland.

St. Petersburg, 8. Jan. Aus Wilna wird vom heutigen Tage gemeldet: Auf Verfügung des Kriegsministers werden alle höheren Offiziere polnischer Nationalität im Militärbezirk Wilna nach Regimentern versetzt, die in rein russischen, im Innern des Reiches befindlichen Gouvernements stationirt sind. — Polnischen Blättern zufolge erließ der russische Kriegsminister einen Generalbefehl, worin er für die kriegsmäßige Fertigstellung der Luftschifferabtheilung und der Taubenpost seinen Dank ausspricht. — Mehrere südrussische Blätter protestiren in entschiedenster Weise dagegen, daß deutsche Ansiedler in den Gouvernements Jekaterinoßlaw und Kursk „russisches Land mit Hilfe der staatlichen Bauernbank" erwerben. Es sei dies ein äußerst bedauernswerthes und durchaus verwerfliches Vorgehen. Das Gouvernement Kursk namentlich stehe in Gefahr, auf diesem Wege sich nach dem Beispiel Wolhyniens und Tauriens in ein „Deutsches Vaterland" zu verwandeln.

* **St. Petersburg**, 10. Jan. Das Jurnal de St. Petersbourg schreibt anläßlich des Todes des Khedives, die Beziehungen zwischen Aegypten und der Türkei sind durch einen Firman und Verträge festgestellt. In Betreff der ausländischen Einflüsse in Aegypten sei es gegenwärtig überflüssig, Vermuthungen aufzustellen über die Folgen des Todesfalles in dieser Beziehung. Letzterer erwecke die schmerzlichen Sympathie Rußlands, denn der freundliche Empfang sei unvergessen, den Tewfik Pascha den Mitgliedern der Zarenfamilie bereitete.

Dorpat, 9. Jan. Der Unterrichtsminister hat verfügt, daß die Abiturientenprüfung in russischer Sprache stattfinden muß.

Afrika.

* **Tanger**, 10. Jan. Der spanische Kreuzer Alfons XII. ist hier eingetroffen, wo sich bereits der französische Kreuzer Cosmao und das englische Kriegsschiff Thunderer befinden. Ein englisches Geschwader liegt zur Beobachtung in Kadix.

Amerika.

* **New-York**, 9. Jan. Der New-York Herald meldet aus Valparaiso, der Präsident Montt beantrage beim Kongreß, die Regierung zur Aufnahme einer Anleihe von fünf Millionen Pfund Sterling bei den Banken für ein Jahr zu ermächtigen, um die laufenden Ausgaben zu bestreiten, ohne den in der Bank von England befindlichen Goldbestand anzugreifen, ferner zur Bezahlung der Zinsen für die chilenischen Obligationen. Der Präsident schlägt vor, die Zinsen für die Anleihe durch den Verkauf der Silberbarren zu beschaffen, welche durch das englische Kriegsschiff Espiegle verschifft wurden, sowie durch weitere Silberrimessen.

Baden.

Karlsruhe, 9. Jan. Heute Vormittag nahm S. K. H. der Großherzog die Vorträge des Geh. Raths Freiherrn von Ungern-Sternberg, sowie des Flügeladjutanten Oberstleutnant Müller entgegen. Darnach meldete sich, lt. Hofbericht, der Major von Schmalz, Kommandeur des königlich bayerischen 5. Chevauxlegersregiments Erzherzog Albrecht von Oesterreich, bisher etatsmäßiger Stabsoffizier im königlich bayerischen 6. Chevauxlegersregiment Großfürst Konstantin Nikolajewitsch. Nachmittags bis Abends hörte Seine Königliche Hoheit die Vorträge des Majors Freiherrn von Lüdinghausen genannt Wolff und des Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo.

* **Karlsruhe**, 10. Jan. Wie der Berliner Hofbericht vom 9. d. M. meldet, sind JJ. KK. HH. der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Baden gestern früh von Karlsruhe wieder nach Berlin zurückgekehrt und werden voraussichtlich morgen Mittag die kaiserlichen Majestäten begrüßen.

* **Karlsruhe**, 9. Jan. In einer Zusammenstellung von sogenannten „Schwindelfirmen", die dem Publikum durch allerlei Vorspiegelungen das Geld aus der Tasche zu locken suchen, war jüngst von uns nach der Angabe der Confidentia auch die „Brüsseler Zentralbank" mit aufgeführt worden. Diese Firma mußte sich, wenn kein Anlaß zu einer derartigen wenig ehrenvollen Bezeichnung vorlag, natürlich in hohem Grade dadurch getroffen fühlen und wir nahmen deßhalb keinen Anstand, einer ziemlich erregt gehaltenen „Erwiderung" der Brüsseler Zentralbank Aufnahme zu gewähren. Jetzt gehen uns aber aus unserem Leserkreise weitere Mittheilungen über diese Firma zu, welche das Verhalten der Letzteren doch in einem einigermaßen bedenklichen Lichte erscheinen lassen. Nach den uns vorgelegten Beweisen müssen wir als festgestellt erachten, daß sich die Firma thatsächlich Handlungen zu schulden kommen ließ, welche das Auskunftsbureau Confidentia durchaus berechtigten, den Namen dieser Firma in die schwarze Liste einzutragen. Die Brüsseler Zentralbank beschäftigte sich im Jahre 1890 und wohl auch später noch mit dem sogenannten Ratenloosgeschäft und der schwindelhaften Anpreisung von Loosen und erließ zu diesem Zwecke in den Blättern Anzeigen, nach welchen sie für den Vertrieb dieser Loose Agenten suchte, denen ein auf leichte Art zu erwerbender Nebenverdienst von monatlich 200 bis 300 M. in Aussicht gestellt wurde. Nachdem die Firma den Muth gehabt hat, trotz dieser Thatsachen, die uns von geschätzter Seite bestätigt werden, sich im Tone sittlicher Entrüstung gegen den Vorwurf der Schwindelhaftigkeit zu vertheidigen und die Confidentia der Verläumdung zu zeihen, nehmen wir keinen Anstand, uns jetzt dem Urtheil des Bureaus über diese Brüsseler Firma vollständig anzuschließen und unsere Leser vor jeder Geschäftsverbindung mit derselben öffentlich zu warnen.

(- **Bretten**, 9. Jan. Bei der heutigen Gemeinderathsergänzungswahl wurden die 5 ausscheidenden Mitglieder Heinrich Fuchs, Weinhändler, Heinrich Gillardon, jg., Kaufmann, Alexander Koch, Bäckermeister, Georg Kögler, Rentner und Landtagsabgeordneter, und Johann Philipp Schnitzler, Stiftungsrechner, wieder auf die Dauer von 6 Jahren gewählt.

♁ **Eppingen**, 10. Jan. Bei der gestern stattgefundenen Gemeinderathswahl, bei welcher sich zwei ziemlich gleich starke Parteien gegenüber standen, gingen aus der Wahlurne hervor die Herren Kaufmann Phil. Geiger, Kaufmann Friedr. Wittmann, Heinrich Gebhard Andr. S., Andreas Hahn und Andreas Zimmermann, letztere Drei Landwirthe.

Konstanz, 7. Jan. Die Versuche, das internationale Telegraphenkabel von Romanshorn nach Friedrichshafen, das im vorigen Spätsommer brach, wieder herzustellen, müssen endgiltig als erfolglos aufgegeben werden. Man hat deßhalb gestern in Romanshorn mit der Neulegung begonnen. Das alte Kabel hatte nahezu 30 Jahre gedient. Das erste in Romanshorn eingetroffene Stück des neuen Kabels hat eine Länge von 1100 Metern, mißt also ungefähr den 10. Theil der ganzen Strecke; es ist auf zwei großen Kurbeln aufgerollt und wiegt etwa vier Tonnen. Die Nachforschungen nach dem alten Kabel blieben Tage lang erfolglos, und als es endlich gelungen war, an die Hebung zu gehen, reichte hierzu der Kraftaufwand von 8 Männern kaum hin. Es zeigte sich dann, daß das Kabel so brüchig geworden war, daß eine Ausbesserung unmöglich erschien.

⊥ **Konstanz**, 9. Jan. Vor einem Jahre wurde auf schweizerischem Gebiete bei der Grenze die Leiche der mittelst Messerstichen ermordeten Wittwe Schlotterbeck von hier aufgefunden; die Untersuchung lieferte kein Ergebniß, obgleich mehrere Italiener verdächtig waren. Vorgestern nun wurden wieder zwei Personen verhaftet; es sind dies der hier weilende „Dumme August" aus dem Schichtel'schen Zirkus (soll seit letzter Zeit nicht mehr bei diesem, sondern bei der Gesellschaft des Einhart gewesen sein) und seine Geliebte; nachdem sie in mehreren Wirthschaften herumgezogen waren, gab es zwischen ihnen im „National" in der Schweiz Händel, und als Ersterer drohend mit einem Messer auf sie eindrang, soll sie, sich wehrend, ihm etwas Aehnliches, wie: „Mir machst Du es nicht, wie der Schlotterbeck!" oder: „Mit mir geht es nicht, wie mit der Schlotterbeck!" zugerufen haben. Ob die Geliebte nun etwas von dem August hierüber erfahren und ob und wie derselbe an der Ermordung betheiligt ist, muß die neu begonnene Untersuchung an den Tag fördern. Vorerst sind die Anhaltspunkte noch schwach.

⊤ **Aus dem Amte Schönau**, 10. Jan. Die ersten Tage des neuen Jahres brachten uns bei heftigem Westwind große Schneemassen, so daß selbst die Bahnschlitten mit zahlreichem Gespann nur mit großer Mühe vorwärts gebracht werden konnten. Jetzt haben wir die schönste Schlittenbahn, die zu lohnenden Ausflügen einladet.

* **Aus Baden**, 11. Jan. Seit dem 30. v. M. wird in Sipplingen die ledige Näherin Amalie Heck vermißt. Dieselbe hatte sich am genannten Tage nach Ueberlingen begeben, um von dort mit dem Schiff zurückzukehren. Seitdem fehlt jede Spur. — Der Kaufmännische Verein in Pforzheim veranstaltete am Samstag für seine Mitglieder eine musikalische Abendunterhaltung, in der der jugendliche Violinvirtuose Herr Alfred Kassel, Herr Konzertorganist Werner und Frln. Wanty mitwirkten.

Badischer Handelstag.

☾ Karlsruhe, 10. Januar.

Der achte badische Handelstag wurde heute Vormittag 11 Uhr hier im großen Rathhaussaale eröffnet. Den Vorsitz hatte der Präsident der Mannheimer Handelskammer (Vorort), Herr Kommerzienrath Diffene. Herr Kommerzienrath Schneider, der Präsident der hiesigen Handelskammer, weist nach einer warmen Begrüßung der erschienenen Vertreter auf die neuen Handelsverträge hin und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß dieselben auf Handel und Industrie vortheilhaft wirken möchten, die Forderung dieser Interessen zu verfolgen, gehöre ja mit zur Aufgabe des heutigen Handelstages. Er sei vom bisherigen Ministerialreferenten, dem jetzigen Geheimerath von Stösser, beauftragt, der heutigen Tagung ein günstiges Fortschreiten auf den betretenen Bahnen zu wünschen. Die dem genannten, viel verdienten Beamten seiner Zeit gewidmete Adresse wurde aus dessen Wohnung erbeten und den Anwesenden zur Ansicht aufgestellt. Die Regierung hatte als Vertreter den Hrn. Ministerialrath Braun gesandt, welcher die Versammlung des Wohlwollens derselben versicherte und beifügte, daß auch er seinerseits Alles aufbieten werde, was er zum Besten der Sache thun könne.

Hierauf wird zur Tagesordnung geschritten.

Die Besprechung über die Verwendung der Ueberschüsse aus der Verwaltung der Staatsbahnen betreffend, wird in dieser Frage ohne weitere Berathung beschlossen, „eine Stellung hierin nicht zu nehmen".

Die nächste Frage betraf die Veranstaltung einer Gewerbe-Ausstellung in Berlin. Der Vorsitzende, Herr Diffene, wünscht, daß man sich für eine internationale Ausstellung erwärmen möge, ihm entgegen betont Herr Handelskammerpräsident Krafft-Schopfheim, daß man geradezu jetzt ausstellungsmüde sei, in seinem Bezirke mache sich eine stark abneigende Stimmung geltend, aus der zu schließen sei, daß wenn eine Ausstellung veranstaltet werden solle, dies ja eine internationale sein müsse, die von dort nur spärlich beschickt werden würde. Herr Kommerzienrath Schneider sieht in einer Ausstellung die erwünschte Gelegenheit, für die vielen neu entstandenen Industriezweige sich bekannt zu machen und schon dies sei Grund, eine solche Ausstellung zu fördern, wenn sie auch gegenwärtig nicht allen Zweigen erwünscht wäre.

Die Handelskammerpräsidenten Metz-Freiburg und Stößer-Lahr treten für eine Weltausstellung in Berlin ein, worauf mit allen Stimmen gegen Schopfheim eine Resolution angenommen wurde, welche die Abhaltung einer Ausstellung und eine Badens würdige Vertretung auf derselben befürwortet.

Handelskammerpräsident Gesell-Pforzheim berichtet sodann über die Herabsetzung der Fernsprechgebühren. Den Vorschlag Karlsruhes für ein Jahresabonnement von 30 M. und 3 Pf für jedes Gespräch (bisher war das Jahresabonnement 150 M.) glaubt Redner nicht annehmen zu können, sondern schlägt vielmehr eine Ermäßigung auf 100 M. für das Jahr vor. Anhäußer-Konstanz schließt sich diesem Vorschlage an. Kommerzienrath Schneider führt aus, es sei Pflicht der Reichstelegraphenverwaltung, überall da eine Leitung zu erstellen, wo das Interesse nachgewiesen werden könne, auch dann, wenn eine Bürgschaftssumme nicht gezeichnet werde. Herr Schneider glaubt nicht, daß die Verwaltung auf eine Ermäßigung von 100 Mark eingehe und hält den erstgemachten Karlsruher Vorschlag für annehmbar. Herr Bassermann-Mannheim ist für die Anträge Gesell's und will außerdem auch die Gebühren für unmittebare Verbindungen ermäßigt wissen. Herr Dr. Landgraf-Mannheim tritt der Ansicht Schneider's bei. Es wurde schließlich folgende Resolution angenommen: „Der deutsche Handelstag wolle beschließen, daß eine Ermäßigung der Fernsprechgebühren auf den Satz von 100 M. für den einzelnen Anschluß, und wenn eine solche aus fiskalischen Erwägungen zur Zeit für sämmtliche Fernsprechstellen des Reiches noch nicht möglich erscheinen sollte, diese Ermäßigung wenigstens für die Anlagen mit nicht mehr als 1000 Sprechstellen eingeführt werde."

Syndikus Dr. Landgraf-Mannheim berichtet in erörternder Weise über die Nothwendigkeit der Einführung einer einheitlichen Zeit für Deutschland. Nachdem Redner die Gründe in überzeugender Weise motivirt, wurde folgende Resolution angenommen: „Nachdem ab 1. April 1892 Seitens der Verwaltungen der badischen Staatsbahnen, bayerischen Staatsbahnen, Ludwigsbahn (Nürnberg-Fürth), pfälzischen Eisenbahnen und württembergischen Staatsbahnen eine einheitliche Eisenbahnzeit zur Einführung gelangt und damit vermuthlich für alle südlich des Mains gelegenen Eisenbahnen die so hoch erwünschte Einheit in der Zeitrechnung des inneren und äußeren Eisenbahndienstes hergestellt sein wird, erscheint es dringend wünschenswerth, daß gleichzeitig auch die gesammte bürgerliche Zeitrechnung der Eisenbahnzeitrechnung folge."

Hierauf folgte auf einen eingehenden Bericht Diffenes eine Resolution, die sich auf die Gesetzentwürfe, betreffend die Telegraphenanlagen und die Anlagen der Elektrizitätswerke, bezog, sie lautete:

I. Im Interesse der Fortbildung der deutschen Elektrotechnik muß dringend gefordert werden, daß alsbald und jedenfalls vor Verabschiedung des dem Reichstag zur Zeit vorliegenden Gesetzentwurfes über das Telegraphenwesen ein Gesetz über elektrische Anlagen erlassen werde.

II. In demselben ist zu bestimmen: 1) daß Telegraphen- und Fernsprechanlagen so angelegt werden müssen, daß sie gegen die Einwirkungen, sei es schon bestehender oder in der Zukunft erst zur Ausführung kommender, benachbarter elektrischer Einrichtungen und Leitungen in sich selbst geschützt seien; 2) daß über den Widerstreit etwa konkurrirender Interessen zwischen verschiedenen Leitungen durch eine unabhängige oberste Spruchbehörde, der auch technische Sachverständige angehören müssen, entschieden werde, deren Urtheil sich auch die Telegraphenverwaltung zu unterwerfen habe; 3) daß die Befugniß der Städte, über ihre Straßen frei zu verfügen, ausdrücklich vorbehalten bleibe.

III. Der dem Reichstag vorgelegte Entwurf eines Gesetzes über das Telegraphenwesen ist nur annehmbar, wenn die von der Reichstagskommission beschlossenen Abänderungen in demselben Aufnahme finden.

IV. Gegen die in §. 1 dieses Gesetzentwurfes geforderte Anerkennung des Telegraphen-, bezw. Fernsprechregals ist unter der Voraussetzung nichts zu erinnern, daß die Regalität auf die dem Zwecke des öffentlichen Verkehrs dienenden Anlagen beschränkt bleibe.

V. Zu §. 2, Absatz 3 ist die Aufnahme von Normativbestimmungen für die Verleihung des im §. 1 bezeichneten Rechtes in das Gesetz anzustreben.

Die Annahme derselben folgte einstimmig.

Der Bericht über den Gesetzentwurf, betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftpflicht, wurde von der Tagesordnung abgesetzt. Den Schluß der Verhandlungen bildete die Gründung einer Schutzgesellschaft für fremdländische Werthpapiere (nach Analogie der Corporation of bondholders in London. Berichterstatter Herr Handelskammerpräsident Metz-Freiburg empfahl die Gründung einer solchen Gesellschaft und wurde hierbei von Herrn Bankier Kölle unterstützt, es erfolgte einstimmige Gutheißung; damit war der 8. badische Handelstag geschlossen. An eine noch vertrauliche Mittheilung schloß sich hierauf ein Mittagessen, welches im Hotel Germania stattfand.

Handelsnachrichten.

Stuttgart, 8. Jan. In der Gewerbebank von Blaubeuren wurde ein Defizit von 241,000 Mk. entdeckt. Eine Gerichtskommission nahm bereits den Stand der Bank auf. Der Schuldige ist laut Ulmer Ztg. der Kassier der Bank, Kaufmann Schwarz, der sich selbst dem Gerichte stellte. Er gibt an, den ganzen Betrag, sowie auch sein eigenes beträchtliches Vermögen in Börsenspekulationen verloren zu haben. Geschädigt sind hauptsächlich kleine Beamte und Geschäftsleute, Handwerker und Fabrikarbeiter. In Blaubeuren herrscht große Aufregung und Entrüstung.

* **Frankfurt a. Main**, 10. Januar. Umsätze bis 11 Uhr 45 Min. Kreditaktien 253—2⅝ bez., Diskonto-Kom. 176.30 bez., Handelsgesellschaft 132.20—30 b., G. Darmstädter 121.20 bez., Effektenb. —.— bez., Intern. B. — bez., Deutsche Bank —.— bez., Dresdener 135.20 b., Nationalbank f. D. — bez., Wiener Bankverein 94½ Banque ottomane 109.60 B., 50 G., Staatsb. 254½—⅝ bez., Lombarden 82⅜—82—⅛ bez., Köstlacher — b., Russ. Südwest —.— b., Buschtehrader 414½ bez. G., Böhm. Nord — bez., Duxer 459½ b. G., Elbthal 202¼ b., Agramer 54⅛ bez., Prag-Duxer 69⅛ bez., Prince Henri 46.80 b., Marienb. 50.40—50.50 b., Galizier — b., Meridional —.— bez., Nordwest — b., Mainzer — b., Mittelmeer — b., Gotthardb. 137.90 b., Zentralbahn 128.20 bez., Nordost 108 bez., Union 67.60—67.70 bez., Jura-Simplon konv. Weißb. 54 bez., do. Stamm 57 bez., Genußscheine — b., junge Gotthard — b., La Veloce — b., Konkordia — b., Edison — bez., Bochumer —.——60 b., Keurl — bez., Gelsenkirchen 136.30 bez., Dortmunder — bez., Lonrahütte 110.40 b., Alpine — bez., Granswerke — b., Harpener 147.50 b., Hibernia — bez., Nordd. Lloyd — bez., Aegypter — b., Griechen 61.60 b. G. kpt., Italiener 91.10 b., Goldrente 95.40 B. 30 G., Silberrente 80.30 b. G., 1860r Loose 124.20 b., Serb. Tabak 85.20 b. G., Türken D. — b., do. Loose 20.25—35 b. G., kpt. do. Zolltürken 88.90 B. 80 G., Ungarn 92.50 B. 40 G. kpt., do. Ungar. Papier 88.40 B., 30 G., ult. 88.30 B., 20 G., Portugiesen — bez., 4½ % do. — bez., do. Tabak — b., 1880r Russen — b., Argentinier 39 b., innere — bez., äußere 32.80 — bez., Spanier — bez., Mexikaner 27.70 B. 60 G. — Nach Schluß 12 Uhr — Min. Kreditaktien 252⅞. Diskonto-K. —.—. Staatsb. 254⅝. Lombarden 82½. Prag-Duxer 69⅜. Heidelberg-Speyer 42.10.

* **Karlsruhe**, 9 Jan. (Fleischpreise auf der Fleischbank des Wochenmarktes.) Anwesend waren 8 Fleischverkäufer, welche verkauften: das Kuhfleisch zu 56, 60, Rindfl. 60, 64, 66, 68, Schweinefl. 64, 66, 68, Kalbfl. 64, 66, 68, Hammelfleisch 60, 70 Pf. — Marktpreise in der Woche vom 2. bis 9. d.: 1) Viktualien: Fleisch: 500 Gr. Ochsen 64, 72, Rind 64, 68, Hammel 60, 70, Schweine 64, 68, ger. 85, Kalb 64, 68, Brod: 450 Gr. weißes 20, 1400 schw. 46, Mehl: 500 Gr. weißes 24, schwarzes 23, 1 Liter Erbsen 18, Bohnen 18, Linsen 30, 500 Gr. Reis 32, Gerste 28, Grieß 25, 50 Kilo Kartoffeln 3.30, 500 Gr. Butter 1.10, Rindschmalz 1.20, Schweineschmalz 85, 1 Liter Milch 18, 6 Eier 54, 1 Liter saurer Rahm 80 Pf. — 2) Sonstige Naturalien: 1 Klftr. Waldbuchenholz 42.—Mk., Waldtannenholz 32, 50 Kilo Heu 2.90 M., Stroh 2.20, 3) Fische: 500 Gr. Aal 1.10, Bärsch 65, Hecht 90, Bresen 60, Milben 55, Karpfen 90, Schleien 1.—, Rothaugen 25, Koretsch 35, Schellfische —.

Straßburg, 8. Januar. (Amtliche Notirung der Straßburger Waarenbörse.) Für 100 Kilo bahnfrei hier ohne Oktroi. Elsäßer Waizen 24.— bis 24.25, Lothringer —.—. Fau. — Russ. 23.75—24.75. Flau. Redwinter 2. 25-25.25, Rogg. Els. n. 23.— bis —.—, franz. 23.25 bis 23.50, russ. — bis —. —.— Lothr. Haber 14.25 bis 15.— Württ. 15. bis 15.75, Ostpr. — bis —. russ. — bis —.— Flau. Braugerste Elsässer neue 16.75 bis 17.25 Franz. (Champag.) 16.75—17.50. Ungar. —.——.—. Flau. — Waiz.-Mehl 1. S. 34.——34.50, 2. S. 32.— bis 32.50, 3. S. 29.50 bis 30 —, norddeutsches 00 32.50 bis 33.50, Futtermehl je nach Güte 14.50—15.50 Waizenkl. 9.50—10.50 Roggenkl. 10.75—11.25, Roggenmehl Nr. 0 — bis —.—, Nr. 0 1 33.50 bis 34.50, Ackerbohnenmehl Nr. 1 (Kastormehl) 23.— bis 23.50, Ackerbohnen els. (Feves) 16.50 bis 17.—, loth. kleine Feverolles 16.75 bis —.—, els. Welschk. gelb—.— bis —, gelb. ung. 16.50, bis 17.—, mix. amerik. Pferdezahn 16.50 bis 17.—, amerik. weißer —.— bis —.—, Els. Kohlreps —.— bis —, ung. 32. bis 32.50, Mohnsamen els. 40.50 bis 41, Senfsamen gelb — bis —, Kleesamen els. — bis —, Bohnen weiße je nach Güte 20.— bis 22.—, Perl, weiße 23 bis 23.50, Rüböl els. 74—76, Deutsch. 70—72, els. ger. 77—79, Deutsch. gerein. 72—74. Waizenstärke S. F. lt. Marque 49.— —50.—. —.— M. F. 30.40—30.80, Hopfen Elsäßer neuer 130—135 M. Nominell. Wetter: Veränderlich.

Städtisches.

✓ **Karlsruhe**, 9. Jan. Wir wollen nicht versäumen, unsere Leser darauf aufmerksam zu machen, daß in nächster Zeit im Museumssaal ein einmaliges Gastspiel der berühmten achtjährigen Schauspielerinnen Hermance und Marianne Mertens-Sallmayer stattfindet. Dieselben haben durch ihr Auftreten in Wien, Berlin, Breslau, Weimar, Ems 2c. geradezu Sensation gemacht und sind durch Besuch und Einladung zu Privatsoireen bei höchsten Herrschaften wiederholt ausgezeichnet worden.

B **Karlsruhe**, 10. Jan. Der Gewerbeverein Karlsruhe hat auf Mittwoch, den 13. d. M., Abends 8 Uhr im Gartensaal des Hotel Stoffleth zum Bären hier, eine Monatsversammlung anberaumt, zu welcher derselbe, außer seinen Mitgliedern, auch sonstige Interessenten einladet. Herr Hofrath Prof. Dr. Meidinger wird einen Vortrag über die bad. Schwarzwaldindustrie halten, welchem eine Besprechung über die Verordnung für die Anlage und den Betrieb von Dampfkesseln und insbesondere über die Anbringung von Einrichtungen zur rauchfreien Feuerung folgen soll. — Am 18. d. M. wird ein zwölftägiger Uebungskurs für Dekorationsmaler hier beginnen, zu welchem Anmeldungen an die großh. Kunstgewerbeschule zu richten sind.

Drahtbericht.

⌘ **Müllheim**, 11. Jan. Auf Station Müllheim entgleisten gestern Abend bei der Ausfahrt eines Güterzuges wegen Bruches eines Radreifes 4 Güterwagen, die beide Geleise sperrten. Die Reisenden des Schnellzuges nach Frankfurt mußten an der Unfallsstelle umsteigen und wurden mit einem von Freiburg eingetroffenen Hilfszug um 2½ Uhr heute früh weiter befördert. Kurz nach 4 Uhr waren beide Geleise wieder fahrbar. Personen sind nicht verletzt. Der Schaden ist nicht erheblich.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Karlsruher Wegweiser.

Theater.

Dienstag, 12. Jan. (1. Viertelj., 9. Ab.-Vorst.) „König Heinrich IV.", 1. Theil. Geschichtliches Schauspiel in 5 Akten von Shakespeare. Nach der Uebersetzung von Schlegel. Anfang 6½ Uhr.

Konzerte und Vergnügungen.

Brauerei Schrempp (Großer Konzertsaal): Vorstellungen des Karlsruher Kolosseums. Anfang an Sonn- und Feiertagen Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr. An den Wochentagen Anfang 8 Uhr.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

	Barometer.	Therm. Celsius.	Abs. Feuchtigkeit.	Relative Feuchtigkeit.	Wind.	Himmel	Bemerkungen.
8. Jan. Mchs. 9 U.	743.1	+ 0,8	4.0	82	NO	bedeckt	—
9. Jan. Mrgs 7 U.	739.0	— 1,8	3.4	84	„	„	S. = 3,7 mm* Schnee.
Mtgs 2 U.	737.1	+ 0.8	3,7	77	SW	„	

* Der letzten 24 Stunden.

Straßburg. (Spielpl. d. Stadttheaters.) Montag, 11. Jan.: „Der Damenkrieg." „Im Karneval (Ballet)." — Dienstag, 12. Jan.: „Das Nachtlager." Hierauf: „Cavalleria rusticana". Donnerstag, 14. Jan.: „Die lustigen Weiber." — Freitag, 15. Jan.: „Heimg'funden." — Sonntag, 17. Januar. Nachmittags 2½ Uhr: „Dornröschen." Abends 7½ Uhr: (Außer. Abonnement): „Die Reise um die Erde."

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

121.3.1 Wir haben zu verdingen die Lieferung von:

100 eisernen Güterverladebritschen, 60 kleinen Sackkarren, 500 Kreshauen, 200 Doppelpickel, 200 Grashauen, 190 Hämmer, 100 Kohlenlöffel, 50 Kohlenrechen, 130 Beißzangen, 100 Rechen; 160 Tische, 33 Kasten, 30 Wasserständer, 24 Wasserkübel, 24 Gepäckkarren, 100 Schubkarren, 100 Erdstößel; 120 Zugmeistertaschen, 120 Schaffnertaschen, 90 Brustleder, 240 Flaggenfutterale, 240 Signalflaggen; 120 Oelkannen, 30 Talgkannen, 30 Talgkapseln, 90 Kohlenbehälter, 30 Wasserbehälter, 30 Zinkblecheimer, 24 Fülleimer.

Angebote sind portofrei, schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift: „Geräthe" versehen bis längstens

Freitag, den 22. Januar d. J., Vormittags 10 Uhr,

bei uns einzureichen.

Die Muster können bei unserem Geräthschaftsmagazin, Rüppurrer Landstraße, eingesehen, die Angebotsbogen bei demselben und bei uns bezogen werden.

Die Zuschlagsfrist ist auf den 5. Februar d. J. festgesetzt.

Karlsruhe, den 8. Januar 1892.

Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

39.3.2 Wir haben die Eisentheile zu zwei befahrbarer älteren Brückenwaagen von 25 Tonnen Tragfähigkeit zu verkaufen.

Angebote werden bis

Donnerstag den 21 Januar l. J., Vormittags 10 Uhr,

bei uns entgegengenommen.

Die Waagen können bei unserem Hauptmagazin III besichtigt werden und werden die Bedingungen von uns abgegeben.

Karlsruhe, den 31. Dezember 1891.

Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

Holzversteigerung.

120.2.1 Aus Großh. Hardtwalde werden versteigert

Samstag, den 16. Januar,

aus Abth. V. 13, Unt. Kräulstock.

323 Forlen-Nutzholzstämme I., II., III. Kl., 1 Fichte, 2 Eichen u. 1 Rothbuche; 13 Ster forlenes, 9 eichenes, 2 buchenes Scheitholz, 7 Ster eichenes Stockholz u. 20 Loos Schlagraum.

Zusammenkunft früh ½10 Uhr an der Kanalbrücke am Linkenheim-Friedrichsthaler Weg.

Friedrichsthal, den 10. Januar 1892.

Großh. Hofforst- und Jagdamt.

Pappelstammholzversteigerung.

56.2.2 Die Gemeinde Hochstetten, Amt Karlsruhe, läßt am **Donnerstag, den 14. d. Mts., Mittags 12 Uhr,** in ihrem Gemeindewald: 128 Stück Pappeln, 6 Wagner-Eichen, darunter eine 0,95, 2 Eschen, 1 Rusche, Gesammt-Inhalt 141 Festmeter, versteigern.

Zusammenkunft ½12 Uhr vor dem Hirsch, von wo aus man sich in den Wald begibt.

Hochstetten, den 5. Januar 1892.

Der Gemeinderath.
Herbst.

Versteigerungs-Anzeige.

Donnerstag, den 14. Januar, um 2 Uhr Nachmittags, zu Hagenau auf der Amtsstube des unterzeichneten Notars, Justizraths Kleinclaus, wird

Eine hochherrschaftlich eingerichtete Villa mit 13 Zimmern, Oekonomiegebäude, kl. Park, gelegen zu Hagenau im Elsaß, 89.2.2

unter günstigen Zahlungsbedingungen öffentlich meistbietend versteigert.

Näheres bei unterzeichnetem Notar
Justizrath **Kleinclaus.**

1,3020 Geldgew. — 3075000 Mark b. Geld

Schon am 18. bis 23. Januar 1892

Ziehung der großen

Deutsch. Antisclaverei

Geldlotterie

Hierzu empfehle ich Original-Loose ¹/₁ ℳ 42, ¹/₂ ℳ 21, ¹/₅ ℳ 8.40, ¹/₁₀ ℳ 4.20.

Anth. ¹/₂₀ ℳ 2.50, ¹¹/₂₀ ℳ 25, ¹/₅₀ ℳ 1, ¹¹/₅₀ ℳ 10, Porto und Liste 30 ₰ extra.

Anth. an 100 ganz. Loos, ¹/₁₀₀ ℳ 45, ¹/₂₀₀ ℳ 23, ¹/₄₀₀ ℳ 12, ¹/₈₀₀ ℳ 6.

Anth. an 200 ganz. Loos. ¹/₁₀₀ ℳ 90, ¹/₂₀₀ ℳ 45, ¹/₄₀₀ ℳ 23, ¹/₈₀₀ ℳ 12.

Anth. an 400 ganz. Loos. ¹/₁₀₀ ℳ 180, ¹/₂₀₀ ℳ 90, ¹/₄₀₀ ℳ 45, ¹/₈₀₀ ℳ 24, incl. Porto u. offiziell. Liste

Haupttreffer 600,000 M. 300,000 M.

J. Schweickert, Concess. Generalagent STUTTGART.
Haupttreffer baar 125,000 100,000

8910.10.7

Brod- und Feinbäckerei **Kasper,**

Linkenheimerstraße 3,
Karlsruhe,

empfiehlt täglich frische, fabrizirte **Hausmacher Suppen- und Gemüsenudeln, Eiergerste**

zu sogenannter Ribelesuppe in nur reiner Qualität. 4834.—27

Heirath. Die größte Zeitung für **reiche Heirath** ist die **Blumenlese,** Berlin, Ansbacherstr. 7. Versandt sofort an Herren u. Damen discret. 110.14.2

Loeflund's ächtes Malzextract & Malzextr. Bonbons

haben sich als die besten und verdaulichsten Husten- und Katarrhmittel bewährt. Sie sind in allen Apotheken und Drogenhandlungen zu haben. Man verlange aber „Loeflund's". 5145.10.4

Allgemeine Versorgungsanstalt zu Karlsruhe.

Kinderversorgungs-Vereine.

117.1 Die Jahresvereine für Kinder, welche in den Jahren 1890 und 1891 geboren sind, haben sich gebildet.

Kinder, welche in den Jahren 1883 bis 1891 geboren sind, können in die betreffenden Jahresvereine aufgenommen werden.

Wir laden zu weiterem Beitritt ein.

Die Direktion.

Bekanntmachung.

A. Bodemer'sche Stiftungssache.

71.2.2 Durch den Tod des Herrn Professor a. D. Gustav Fecht in Karlsruhe ist die Stelle eines Mitgliedes des Verwaltungsrathes für die Restdienstzeit bis zum 10. November 1893 erledigt und deßhalb nach §. 10 der Statuten eine Ersatzwahl erforderlich.

Da das neuzuerwählende Verwaltungsrathsmitglied zugleich auch Mitglied der Hinterlegungskommission sein soll, ist es nothwendig, daß dasselbe seinen Wohnsitz in Karlsruhe hat.

Wir fordern hiermit die wahlberechtigten Mitglieder der Familie auf, ihre Wahlzettel für das neue Verwaltungsrathsmitglied verschlossen und mit der Bezeichnung

„Bodemer'sche Stiftungssache"

längstens bis zum 15. Februar d. J. an den Vorsitzenden des Verwaltungsrathes,

Institutsinhaber A. Fecht in Karlsruhe,

einzusenden.

Das den Wahlzettel enthaltende Couvert muß mit Ort, Datum und Unterschrift versehen sein.

Später einlaufende Wahlzettel können nicht mehr berücksichtigt werden.

Das Ergebniß wird den Stiftungsberechtigten bekannt gemacht werden.

Einstweilen hat der Verwaltungsrath mit Stimmeneinhelligkeit unterm 26. Dezember v. J. Herrn Buchhändler Max Müller dahier bis zur Ersatzwahl als provisorisches Mitglied des Verwaltungsraths und der Hinterlegungs-Kommission bestellt.

Karlsruhe, 6. Januar 1892.

Der Verwaltungsrath.

118.1

Reddaway's Patent-Kameelhaar-Treibriemen

sind nur ächt, wenn mit dieser Schutzmarke versehen

"CAMEL" HAIR BELTING — REGISTERED TRADE MARK

Dieselben sind die **dauerhaftesten** und daher auch die **billigsten.** In allen Industrie-Kreisen als die **besten** anerkannt, verbinden

Reddaway's Patent-Kameelhaar-Treibriemen

ausserordentliche Stärke mit grosser Biegsamkeit, sie sind vollständig unbeeinflusst durch wechselnde Temperaturverhältnisse, gleiten nicht und laufen gerade und zuverlässig.

Wir warnen vor minderwerthigen Nachahmungen.

Muster, Preislisten etc. franco und gratis.

General-Vertreter für Baden, Württemberg, Frankfurt a. M. und Umgebung:

S. Friesländer, Frankfurt a. M. Elkenbachstr. 28.

Patent in allen Staaten angemeldet. **Patent** in mehreren Ländern schon ertheilt.

Kathreiner's Kneipp-Malz-Caffee

mit Aroma und Geschmack des echten Bohnencaffee ist der beste, wohlschmeckendste und gesündeste Caffee-Zusatz,

ausserdem im Gebrauch der billigste.

Reiner Malz-Caffee ist ein vorzügliches Getränk besonders für Frauen, Kinder, Blutarme, Nervenleidende etc.

Hauptsache richtige Zubereitung

die Körner mahlen und **mindestens 5 Minuten kochen.**

Wird **niemals** lose verkauft, sondern nur in **Original-Packeten** mit nebenstehender Schutzmarke.

Verkaufs-Preis: **45 Pfg.** 1 Pfd.-Packet, **25 Pfg.** ½ Pfd.-Pack., **10 Pfg.** Probe-Packet à ca. 100 gr.

Zu beziehen durch die Colonialwaaren- u. Droguen-Handlungen.

Kathreiner's Malz-Caffee-Fabriken

Berlin — **MÜNCHEN** — Wien. 13.25.3

Mechanische Werkstatt der Technischen Hochschule zu Karlsruhe.

Anfertigung von 2866.52.32

mathematischen, optischen, physikalischen, meteorologischen Instrumenten und Maschinenmodellen.

Reflexions-Goniometer nach Geh. Hofrath Prof. Dr. Knop.

Selbsterregende Influenz-Electrisirmaschinen.

Kleine Electromotoren und Inductions-Apparate für Schulen und als belehrendes Spielzeug für die reifere Jugend.

Selbstregistrirende Pegelapparate eigener Construction.

Ausstellung in der Landesgewerbehalle in Karlsruhe.

Ausführung von Reparaturen.

Lager der gebräuchlichsten Laboratorium-Utensilien.

Otto Behm.

Antisklaverei-Lotterie.

Ziehung am 18.—23. Januar cr. 85.5.3

Hauptgewinne 600000, 300000, 125000 M. etc.

Originalloose 1/1 42, 1/2 21, 1/5 8,40, 1/10 4,20 Mk.

Betheiligung an 25—100 Nummern

25/25 50, 25/50 25, 25/100 12,50, 50/100 25, 100/100 50 Mk.

Für Porto und Liste sind **50 Pfg.** beizufügen.

Bestellungen erbitte bald, da in Kürze ein Preisaufschlag stattfindet.

M. Fraenkel jr., Bankgeschäft, Berlin, Friedrichstr. 65.

Wichtig für Stotternde.

48.2.2 Der Unterzeichnete hat sich seit längerer Zeit theoretisch und praktisch mit Heilung von Sprachgebrechen (Stottern, Stammeln, Näseln, Lispeln) beschäftigt und sich nun auch durch Theilnahme an einem von **Autoritäten** auf diesem Gebiete **(Dr. H. Gutzmann, Arzt, und A. Gutzmann, 1. Lehrer an der städtischen Taubstummenschule in Berlin)** abgehaltenen Kurse mit der Methode dieser Herren genau vertraut gemacht. — Ueber den Erfolg der in Berlin gemachten Studien wurde dem Unterzeichneten ein sehr empfehlendes Zeugniß ausgestellt; auch haben die an Stotternden bereits erzielten Resultate ärztlicherseits die günstigste Beurtheilung erfahren. Darauf gestützt, empfiehlt sich zur Heilung von Sprachgebrechen bestens

Gustav Reuther, Reallehrer und Gesanglehrer

am Realgymnasium in Karlsruhe.

Wohnung: Kronenstraße Nr. 23 in Karlsruhe.

Nach England

reist man am Besten und Schnellsten über

Vlissingen (Holland)-**Queenboro.**

Die **grössten Canaldampfer**, höchst comfortable eingerichtet, **electrisch** beleuchtet, fahren **zweimal per Tag**

nach London.

— Durchgehende Wagen — Directe Billete. —

Auskunft, Fahrpläne, Billetverkauf etc. durch **Louis Bärenklau,** Agent **in Mannheim,** sowie auf allen **Hauptstationen.**

1175.36.32 *Die Direction* — ***Vlissingen.***

Deutsche Schaumwein-Fabrik (Actien-Gesellschaft) **Wachenheim** (Rheinpfalz) 5667

empfiehlt ihre als **vorzüglich** anerkannten, **neuen Marken:**

	per ¼ Fl.
Blau-Etikett	M. 1.75
Weiss-Etikett	„ 2.50
Kaiser-Perle	„ 3.50
Rothwein-Sekt.	„ 2.50

Bei grösseren Bezügen Preisermässigung

Niederlagen:

Julius Höck, Kriegstr. 6, Karlsruhe.
Jul. Eglinger & Co., Mannheim.
Wilh. Krechtler & Sohn, Heidelberg.
Anton Heinen, Pforzheim.
Emil Bopp, Bruchsal.
W. Kapferer, Mosbach.
J. Krumm, Lahr.
Ed. Stiegler, Offenburg.
Carl Zittel, Rastatt.
Adolf Kuhn, Baden-Baden.
Franz Tritschler, Freiburg i. Br.
Heidenreich & Beidek, Müllheim.
J. Feiss, Triberg.
A. Gradmann, Konstanz.

Petroleum-Motor „Vulcan"

Von 2—6 Pferdekräften.

4094.13.6

Patentirt in allen Industriestaaten.

Vollständig sicherer und gleichmässiger Gang. Keine Concession. Ungefährlich. Hoher Nutzeffect. Billigster Betrieb, da mit gewöhnlichem Lampen-Petroleum arbeitend. Leichte Reinigung. Ausführlichen Prospect gratis u. franco

G. Kuhn, Maschinenfabrik
Stuttgart-Berg.

Geeignetster Motor für die Kleinindustrie, der besten Gaskraft- oder Dampfmaschine in keiner Weise nachstehend.

Für Qualitätsraucher.

Neue Plantagen-Cigarren, 100 Stück Mark 8.—. 868

London Docks.

Hochf. Santa, Rosa, Mexico, 100 Stück Mark 15.—

gegen Nachnahme oder Betragseinsendung.

Gustav Schneider,
Cigarrenversand, Karlsruhe.

Auffallend

preiswürdige, naturreine

Weine

älterer Jahrgänge,

aus den besten Lagen des badischen Weingebirges 5051.20 16

(Affenthaler, Zeller, Umweger, Durbacher, Markgräfler),

lagern in den Kellern von

F. W. Stengel,

Keller in Durlach
und
Umweg (Steinbach) bei Baden.

Versand nicht unter 20 Ltr. od Fl.

In **Steinbach** zu erfragen bei
Küfermeister Franz Himmel.

Karlsruhe.

Laden zu vermiethen.

23.3.3 Der geräumige Laden — Kaiserstraße Nr. 150 — in welchem seit 10 Jahren ein

Fisch- und Delikatessengeschäft

mit bestem Erfolg betrieben wird, ist wegen Zurückziehens des bisherigen Miethers ins Privatleben einschließlich aller Wohnungs-, Keller- u. Magazinsräumlichkeiten auf 23. Juli d. J. anderweitig zu vermiethen.

Einem tüchtigen, branchekundigen Manne ist hier Gelegenheit zur Gründung einer sicheren Existenz geboten.

Nähere Auskunft ertheilt

Wilhelm Göttle,
150 Kaiserstraße 150.

Heil- und Pflege-Anstalt

für Psychisch Kranke und Nervenleidende

im Schloß zu Pfullingen

(Königreich Württemberg).

600 Kranke beiderlei Geschlechtes, jeden Alters, Civilstandes, Berufes und Konfession. 5868.12

Günstige klimatische Verhältnisse, romantische Lage. — In Verbindung mit der Anstalt die 330 Morgen umfassende landwirthschaftliche Kolonie Alteburg. Anstalts-Eigenthümerin: **Frau Wilhelmine Flamm,** geb. Link, **Wittwe von Dr. Flamm,** Geheimer Hofrath. **Dirigirender Arzt:** Dr. Ferdinand **Mertz.** Prospekt und Aufnahmebedingungen gratis und franko.

Braunschweiger Wurstfabrikate

feinster Qualität offerire 5 Kilo Postpacketen zu billigen Preisen, Preislisten gratis und franco. 5851.4.3

Friedr. Bode, Braunschweig, Fallersleberstraße 31.

Conzertsaal

Brauerei Schrempp, Waldstraße, **Karlsruhe,**

Karlsruher Colosseum.

Jeden Tag, Abends 8 Uhr beginnend, Vorstellung von nur Künstlern I. Ranges. **Reichhaltiges, jeden Tag abwechselndes Programm.** 19.—6

Alles Nähere besagen die Plakate.

BILLARD.

Ein kleines, gut erhaltenes, nach neuester Façon gebautes Billard wird mit allem Zugehör preiswürdig zu kaufen gesucht. Offerten nimmt das Kontor d. Bl. an unter Nr. 70.2.2

Gasmotoren,

4- und 5pferdig, noch im Betrieb zu sehen und bestens erhalten, geben ab **Herm. Weissenburger & Cie., Metallwaaren- und Feuerwehrrequisiten-Fabrik, Cannstatt.** 119.1

Laden zu vermiethen.

Karlsruhe, Kaiserstraße 154, gegenüber der Infanteriekaserne, ist ein geräumiger Laden mit Kontor auf 23. Juli, event. früher zu vermiethen. Näheres bei **G. Schmidt-Staub.** 82.—2

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co.,** Berlin, Neue Promenade 5,

empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco. 5076.18.11

Franz Geuer,
Karlsruhe,
Import—Export,
Vertretungen. 3756.6.6

Heirath.

Ein Landwirth, Mühlenbesitzer in einem Städtchen (Rheingau), 26 Jahr alt, von angenehmen Aeußern, in gesicherter Lebensstellung, wünscht Bekanntschaft mit einem häuslich gesinnten Mädchen oder jungen Wittwe mit etwas Vermögen zu machen. Offerten nebst Photogr. an das Kontor d. Bl. erbeten unter Nr. 10.3.2 Discretion zugesichert.

Geld mehrere Millionen zu 3¾ b. 5% zu Hypoth. u. jed. Zweck sofort für Jedermann nachweisb. Adresse D. C. lag. Berlin-Westend. 5869

Ein einfacher

Mittagstisch

wird gesucht. Offerten wolle man an das Kontor d. Bl. richten unter Nr. 67.3.3

Ein einfaches, solid möblirtes

Zimmer

suchen zwei Herren. Offerten zu richten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 66.3.3

Für Manufacturisten.

53.2.2 Ein j. Mann, 28 Jahre, Christ, 12 Jahre in der Manufactur-Branche (detail) thätig, sucht sich an einem gut gehenden Geschäfte gleicher oder verwandter Branche mit ca. 20—30 Mille Mark zu betheiligen, ev. zu kaufen. Offerten unter **A. B. 100** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., in Offenburg.**

Bäckerei-Verkauf.

80.3.2 In einer der ersten Fabrikstädte Badens ist eine längst bestehende, flott gehende u. rentable Bäckerei Verhältnisse wegen feil. Das Geschäft liegt in bester Lage der Stadt und würde sich namentlich zu einer Feinbäckerei vorzüglich eignen.

Näheres unter **J. 663** a durch **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.**

Im

Inseratenwesen

erfahrene, bei der **besseren Kundschaft** gut eingeführte Herren werden als 115.1

Vertreter

für eine mehrere Jahre bestehende **illustrirte Zeitschrift** gesucht.

Hübscher Verdienst und leichtes Arbeiten.

Gefl. Anfragen sind **sub B. W. 2981 Hauptpostlagernd München** erbeten.

Stellenvermittelung

durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen.** Geschäftsstelle **Frankfurt a. M.,** Schäfergasse 1. 5882.12.2

Fräulein

zu 4 Mädchen von 3—11 Jahren gesucht, welches schon bei Kindern war, im Nähen gewandt ist, Schulaufgaben nachsehen und französisch kann.

Zuschriften an das Kontor d. Bl. unter Nr. 49.3.3

Commis Gesuch.

Für ein altes Geschäft in Freiburg wird ein gewandter Commis gesucht, welcher bereits in einem feinen Detail-Geschäfte conditionirte.

Bewerbungen befördert das Kontor d. Bl. unter Nr. 61.2.2

Stellung gut und dauernd erhält jeder Stellensuchende überall hin umsonst. Fordere jeder die Liste der offenen Stellen. Adresse: **Stellen-Courier, Berlin-West** nd. 5870

Buchhaltergesuch.

Ein tüchtiger und zuverlässiger Buchhalter und Korrespondent, welcher sämmtlichen Comptoirarbeiten selbständig vorstehen kann, wird für ein Baugeschäft gesucht.

Gefl. Offerten unter Angabe vorheriger Thätigkeit und Salairanspruch befördert das Kontor d. Bl. unter Nr. 94.4.2

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg